



**Šta ima – Eröffnungsvortrag der Autorin und Übersetzerin Alida Bremer (li.)**

**Šta ima – Sarajevo erzählen. Eröffnung mit Dževad Karahasan und Mensur Demir**

**L**iteratur, die in glücklichen Ländern entsteht, ähnelt sich. Literatur jedoch, die in krisengeschüttelten Ländern geschrieben wird, hat eine Einzigartigkeit, die mit nichts zu vergleichen ist“, behaupten die Schriftsteller Jeton Neziraj und Saša Ilić im Vorwort der Sonderausgabe „Literature of the separated worlds“ der Belgrader Literaturzeitschrift „Beton“ im vergangenen Jahr. Eine spannende Aussage – auch und gerade für die junge Festivalreihe der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, die sich nach ihrer Premiere „Stimmen der Roma“ (2012) mit „Nordic Talking“ (2013) dem vermeintlich heilen Norden zuwandte und in diesem Jahr mit Blick

auf Literatur, Kultur und Kunst aus Sarajevo und Ex-Jugoslawien fragte: „Šta ima!? – Was geht!? Wie geht’s?“

„Gladni smo na tri jezika“ („Wir haben Hunger in drei Sprachen“): Dieses Banner der Protestbewegung brachte im Februar in Sarajevo den alles lähmenden Nationalismus mit seinem ethnischen Proporzdenken auf den Punkt. Seit dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawien stellen sich viele Kultur- und Kunstschaffende gegen Gewalt und territoriale Interessen. Ihre künstlerischen Produktionen sind unweigerlich Stellungnahmen zur Situation in „Nachjugoslawien“, die in einem Europa, das mehr denn je um gemeinsame Werte ringt, Gewicht haben und unbedingt Gehör verdienen. Literarische Beiträge zur gesellschaftlichen Lage lieferten in München Größen wie Dževad Karahasan, Miljenko Jergović, Faruk Šehić, Saša Ilić und Ana Ristović. Gleichmaßen trugen im Ausland lebende Autorinnen und Autoren wie Marica

## Šta ima!? Literatur, Kunst und Kultur aus Sarajevo und Ex-Jugoslawien

**Festival der Münchner Stadtbibliothek vom 19. März bis 10. April 2014**

**Von Anke Buettner**

Bodrožić und Alida Bremer aus ihren zweigeteilten Erfahrungswelten Wesentliches zur Debatte um die Zukunft von Sarajevo und Ex-Jugoslawien bei.

### Zukunft, Mythos und Wirklichkeit

Aber was heißt Zukunft, wenn verbissen vorgetragene Geschichtsdeutungen scheinbar alternativlos wieder zu den ethnisch-religiösen Grenzlinien führen? Wenn die Erfahrung des Einzelnen sich an dem kollektiven Beschweigen von Ursache, Verlauf und den anhaltenden Folgen der Gewaltgeschichte stößt? „Die Erinnerung an die schöne, normale Zeit bricht sich an der Realität während der Belagerung“, schreibt der in Sarajevo lebende Journalist Erich Rathfelder im Festivalkatalog. Wie stark diese Brechungen den Alltag vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges noch bis heute beherrschen, dokumentierte zum einen die lebhaft Diskursion „Sarajevo – Mythos und Wirklichkeit“ als auch Aida Cerkez' Beitrag „1914/2014. Die vielen Reiche von Sarajevo“, der ebenfalls im Katalog erschienen ist.

In den Fotoserien, Videoarbeiten und Installationen von Azra Akšamija, Igor Bošnjak, Adela Jušić und Damir Radović der Ausstellung ZOOM Sarajevo überlagerten sich unterschiedliche Realitäten: Vordergründig private Porträts erzählten politische Geschichte, Schilder und Banner kündeten vom

europäischen Islam oder thematisierten mit Statements wie »No more Yugoslavs« die Bedeutung des Verschwindens Jugoslawiens. Nihad Nino Pušija, der seit über 20 Jahren in Berlin lebende Künstler aus Sarajevo, setzte sich im Rahmen von ZOOM Sarajevo mit dem kollektiven Erinnern an das Attentat in Sarajevo 1914 auseinander. In seiner Fotoinstallation hielt er das tägliche Leben vor und mit den diversen Denkmälern in seiner Heimatstadt fest und macht dabei die verordnete Geschichtsdeutung als Konstruktion sichtbar. Der Zagreber Publizist Srećko Horvat erweiterte den Horizont der Diskussion, indem er die postjugoslawischen Staaten nach ihren politischen Verortungen befragte und von der Europäischen Gemeinschaft konkrete Zukunftsperspektiven einforderte.

Weiter zurück in die Erinnerungsschichten der Stadt ging Dževad Karahasan, als er, zum Auftakt des Festivals, Sarajevo in seinem literarischen Porträt gemeinsam mit dem jungen Architekten Mensur Demir als »Chiffre der Welt« zeichnete. Als interreligiöses »Modell für unsere Zeit« charakterisierte der Journalist, Fotograf und Filmemacher Edward Serotta die Stadt Sarajevo und berief sich dabei auf das Beispiel der Hilfsorganisation La Benevolencija, die sich aus Juden, bosniakischen Muslimen, orthodoxen Serben und katholischen Kroaten zusammensetzt und sich während der Belagerung gründete.



Cover der Programm-broschüre



Šta ima – Azra Akšamija, Cultural Transfers, 13 Schilder, Mixed Media, 2012 in der Ausstellung ZOOM Sarajevo in der Stadtbibliothek Am Gasteig

**Šta ima – You go nach Njemačka. Lesung mit Nicol Ljubić und Marica Bodrožić, Moderation: Doris Akrap (taz)**

**Kriterion – Artists in Residence**

Um ganz konkrete künstlerische Interpretationen des Hier und Jetzt ging es bei der Kooperation, die das Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt für das Festival mit dem Jugend- und Kulturzentrum Kriterion in Sarajevo einging, einer Einrichtung, die die kulturelle wie politische Landschaft der Stadt seit 2006 entscheidend prägt. Die Glockenbachwerkstatt lud zahlreiche Gäste zu einem längeren Aufenthalt im Rahmen des Artist-in-Residence-Programms in das Pasinger Ebenböck-Haus ein und spiegelte das Leben in Sarajevo über Konzerte etwa mit Damir Imamović, Zombie Partizani oder Basheskia, Diskussionen, Performances und Live-Zuschaltungen nach München wider. Das Publikum hatte dabei die Möglichkeit, vielfach ausgezeichnete Regisseure wie Srdjan Sarenac („Village without women“) und Nedžad Begović, („Totally Personal“ 2006 für den Oscar nominiert) zu treffen. Tatsächlich gelang es nicht zuletzt über die Kooperation mit dem Bürgerhaus und dem dort verorteten Musiker und Kurator Asmir Šabić, die Münchner (Exil-)Community zu mobilisieren und damit dem Festival insgesamt eine besondere Vielstimmigkeit zu verleihen, die in die Bibliothek getragen werden konnte.

**Listening Room: Anatomy of Sound**

Vor dem Hintergrund der traumatisierenden Vergangenheit, insbesondere des Versuchs, das multikulturelle Sarajevo auszulöschen, widersprechen die kulturellen Akteure der bosnischen Hauptstadt mit ihren Produktionen dem anhaltend grassierenden Nationalismus in weiten Teilen der Region. Zentrale Beachtung verdient ihr Versuch, alte und neue Gemeinsamkeiten mit den Kulturszenen in den jugoslawischen Nachfolgestaaten auszuloten. Beispielhaft auch für das übrige Europa ist der in ihren kulturellen Produktionen angestoßene Dialog über die komplizierte Geschichte von Identität, Herkunft und Kultur.

Wie bei den Vorgängerfestivals waren auch heuer Katalog und Blog wichtige Medien, um dem Festival und sei-



nen Teilnehmerinnen und Teilnehmern jenseits des Festivalzeitraums und Veranstaltungsprogramms Nachklang zu verschaffen: Im Katalog ergänzten Interviews und literarische Texte den Blick der Künstlerinnen und Künstler auf die Situation in ihren Ländern. Faruk Šehićs Beitrag „Fuck them, sie verdienen dreieinhalbtausend im Monat“ nahm hochaktuell Bezug auf die politischen Ereignisse am 7. Februar in Sarajevo. Der ŠTA-IMA!?-Blog beobachtete in der Kategorie „Ex/Post/Links“ die nationale wie internationale Presse und deren Berichterstattung über den südöstlichen Teil des Kontinents. In der Kategorie „Listening Room: Anatomy of Sound“ beantworteten 22 Künstlerinnen und Künstler die Frage: „Please, introduce yourself briefly: how did you get here, where did you live before, where are you living now?“ und lieferten so aktuelle Migrationsgeschichten aus dem ehemaligen Jugoslawien bzw. aus Europa und Übersee. In den Kategorien „Musik am Montag“ und „Literatur am Freitag“ wurden Literaturtipps gesammelt und Musikvideos gezeigt. Sämtliche Blogtexte, Videos und Veranstaltungsprogramme aller 44 Šta ima-Veranstaltungen sowie der beiden ersten Festivals sind weiterhin über die Webseite [www.literatur-debatten.org](http://www.literatur-debatten.org) zugänglich.

**DIE AUTORIN**

**Anke Buettner, M.A. leitet den Bereich Öffentlichkeitsarbeit & Programm der Münchner Stadtbibliothek. Sie war Gesamtprojektleiterin des Festivals und kuratiert gemeinsam mit ihrer Kollegin Sabine Hahn und mit Klaus Blanc von der Münchner Volkshochschule das jährliche Festivalprogramm.**

**ŠTA IMA!?**

**Veranstalter:** Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule

**In Kooperation mit:** Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt und Goethe-Institut

**Programmpartner:** europe direct Informationszentrum München & Oberbayern, Münchner Stadtmuseum/Filmmuseum München, Literaturhandlung, Stiftung Lyrik Kabinett und Gasteig München GmbH

**Förderung:** Bayerische Staatskanzlei, traduki, Ausländerbeirat München und Allianz Kulturstiftung